



Veranstaltungen im September

Ensemble „Solidarität“ 8. September, 20 Uhr, Leipzig-Information, Großer Saal, Veranstaltung des Mitteldeutschen Verlages Halle, „Schriftsteller für den Frieden“ unter Mitwirkung der Gruppe „Alerce“ des Ensembles „Solidarität“

Premiere ist zur Leipziger Herbstmesse

Heinar Kipphardt: „Bruder Eichmann“ Eine DDR-Erstaufführung „Das Stück beschreibt, wie ein ziemlich durchschnittlicher junger Mann aus Solingen, aufgewachsen in Linz, Vertreter bei Vacuum Oil, auf sehr gewöhnliche Weise, zu der monströsen Figur Adolf Eichmann wird, die administrative Instanz im Genozid an den europäischen Juden, ein Räucher im Getriebe, wie er sich nennt, ein Funktionär des Krieges gegen die Juden, durch Befehl und Eid gewissenhaft, das Stück zeigt auch, wie in der Eichmann-Haltung die Soldatenhaltung und die funktionale Haltung des durchschnittlichen Bürgers überhaupt steckt.“ (Heinar Kipphardt).

Diese Haltung, Gewissen sei an die Gesetzgeber oder an die Befehlshaber delegiert, machte in Deutschland den Faschismus erst möglich. Verschiedene Parallelen zu aktuellen Entwicklungen läßt Kipphardt im Stück durch einmondierte Analogie-Szenen anknüpfen. Sie machen das Stück aktuell, geben ihm eine politische Brisanz, eine Brisanz, die sofort nach der Münchner Uraufführung von „Bruder Eichmann“ zum Rufwort an dem erst jüngst verstorbenen Autor führte. Was eigentlich nur unterstreicht, wie sehr dieses Stück betroffen macht, wie sehr wir es in unseren Tagen brauchen. Inszenierung: Prof. Karl Kayser.

Gastspiele der Studentenbühne

(UZ-Korr.) Eine einwöchige Gastspielreise nach Rzeszow in der Volksrepublik Polen unternehmen Mitglieder des Poesischen Theaters „Louis Fühnerberg“ der KMU. Vor den Teilnehmern des internationalen Hochschülerienkurses für Germanisten, der von der Leipziger Universität mitveranstaltet wird, zeigten die Amateurschauspieler die Kästner-Inszenierung „Auch Anmut kann erschüttern“ sowie das Brecht-Programm „Über Freundlichkeit“.

Ende August gastierte die Studentenbühne mit diesen zwei Einstudien (fünf Tage in Ahrenshoop).

In wenigen Tagen, vom 14. bis 18. September, schließt sich dann ein Probenlager für alle Mitglieder des Ensembles in Seeburg an. In dem u. a. über die Inszenierungsvorhaben des Ensembles im Jahre 1984 entschieden wird.

Verkauf der Anrechte

Die Hauptabteilung Kultur weist noch einmal darauf hin, daß der Verkauf der bestellten Anrechte ohne weitere Benachrichtigung vom 20. September bis 12. Oktober jeweils dienstags und mittwochs von 11 bis 14 Uhr in der Schalterhalle im Innenhof der KMU erfolgt.

Gruppe „Alerce“ des Ensembles „Solidarität“ ist mit dabei



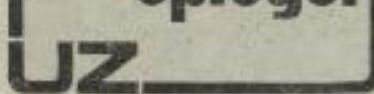
Die Gruppe „Alerce“ des Ensembles „Solidarität“ der KMU gehört zu den Mitwirkenden der Veranstaltung „Schriftsteller für den Frieden“, die am 8. September im Großen Saal der Leipzig-Information durchgeführt wird. Die Veranstaltung, zu der der Mitteldeutsche Verlag während der Herbstmesse einlädt, beginnt 20 Uhr. Foto: UZ-Archiv

Architektonische Schönheit im ältesten Turmhaus kommt wieder zur Geltung

Am 3. September wird das „Ausstellungszentrum der KMU“ in der Goethestraße übergeben / Erste Ausstellung lädt zum Besuch ein

So mancher wird in den letzten Wochen und Monaten einen neugierigen Blick durch das schmiedeeiserne Tor und die geöffnete Eingangstür neben dem Kunstgewerbegeschäft in der Goethestraße geworfen haben, um etwas davon zu erblicken, was sich dort drinnen tut. Morgen nun, am 3. 9., wird das „Ausstellungszentrum der KMU“ wird seiner Bestimmung übergeben. Neben dem Traditionskabinett und der Galerie im Hörsaalbau steht nun das Ausstellungszentrum als weitere öffentliche Einrichtung den Angehörigen der KMU, den Leipziguern und ihren Gästen zur Verfügung – ganz im Sinne des Wirkens der Universität als ein geistig-kulturelles Zentrum im Territorium.

ursprüngliche Wandgestaltung in Stucco lustero – einer täuschenden Marmorimitation aus Stück – unter vielen Farbschichten freigelegt. Auch die große Glaskuppel, durch die nun wieder das Tageslicht einen festlichen Glanz in die Halle bringt, ist und die gemeinsam mit der Stadt Leipzig ausgetübt wurde. Das Anliegen dieser Ausstellung besteht darin, nicht allein die Beziehungen des Reformators zu Leipzig aufzuzeigen, sondern sie soll auch politische, wirtschaftliche und soziale Probleme der Stadt zwischen 1480 und 1550 darstellen. Es soll gewissermaßen ein Beitrag zum Verständnis der komplexen Prozesse geleistet werden, die mit der frühbürgerlichen Revolution, dem Bauernkrieg und der Reformation verbunden sind. Von der KMU werden die UB mit ihren Sondersammlungen, das Universitätsarchiv, die Kanalsammlung, das Musikinstrumenten-Museum und die medizinisch-historische Sammlung des Karl-Sudhoff-Institutes zum Gelingen beitragen. Die Stadt Leipzig stellt Sammlungs-gut aus dem Stadtarchiv, dem Museum für Geschichte der Stadt Leipzig, dem Museum der bildenden Künste und dem kunsthandwerklichen Museum zur Verfügung. Zu den Ausstellungsstücken aus dem Besitz der Universität gehören z. B. Urkunden u. a. über die Schenkung des Paulinerklosters an die Universität, handschriftliche Bücher, illuminierte Manuskripte – z. B. eine lateinisch geschriebene Bibel „Vulgata“ aus dem Besitz von Martin Luther – sowie Drucker, Gemälde, Münzen, Medaillen, medizinische Geräte, Matrizen aus der Lutherzeit und Musikinstrumente. Selbstverständlich ist mit der Ausstellung auch eine rege Veranstaltungstätigkeit verbunden. Führungen werden durch Fachleute von der KMU übernommen und die Kustodie wird eine Einführung in die Ausstellung, die bis 31. Dezember ihre Besucher empfängt, geben.



wurde erneuert. Die elektrischen Anlagen wurden ebenfalls modernisiert.

Die Bauarbeiten lagen in der Regie der Abteilung Bauwirtschaft der KMU.

Die Karl-Marx-Universität sieht nun ihre Aufgabe darin, die Ausstellungen – Ausstellungs-elemente entwarf Heinz Hantschmann – so zu gestalten, daß eine optimale Wirkung der Exponate erreicht wird, ohne den Gesamteindruck der Architektur zu zerstören.

Drei thematische Ausstellungen sind künftig pro Jahr geplant. 1984 werden die Ausstellungen ganz im Zeichen des 375jährigen Universitätsjubiläums stehen.

Die Eröffnungsausstellung jedoch ist dem Thema „Luther und Leipzig“ gewidmet, der Schau, die ab morgen zu sehen

Zur Eröffnung des „Ausstellungszentrums der KMU“ wird morgen im Allen Senatssaal eine Veranstaltung durchgeführt. GUDRUN SCHAUFUSS

Weil auch andere an meinen Gedanken teilhaben sollen

Krzysztof Lipinski aus Krakow schrieb in Leipzig seine Gedichte in deutscher Sprache

Germanisten und Deutschlehrer aus vielen Ländern kamen im Juli nach Leipzig, um am Internationalen Hochschülerienkurs für Germanistik an der Karl-Marx-Universität teilzunehmen. In einer Vielzahl von Veranstaltungen und Exkursionen konnten sich die Kursanten nicht nur sprachlich weiterbilden, sondern lernten Land und Leute besser kennen. Zu jenen, die sich in Leipzig eingefunden hatten, gehörte auch Krzysztof Lipinski aus der Volksrepublik Polen, der erstmalig an einem solchen Weiterbildungskurs an der KMU teilnahm. Er nutzte die Zeit, die für ihn zu einem großen Bildungsereignis wurde, nicht nur um sich weiterzubilden. Er schrieb in dieser Zeit auch einige Gedichte – in deutscher Sprache. UZ war natürlich neugierig, warum Krzysztof Lipinski seine „Leipziger Gedichte“ in deutscher Sprache schrieb, und bereitwillig gab der junge Wissenschaftler von der Jagiellonen-Universität in Krakow, wo er am Institut Philologie Germanistik UJ arbeitet, Auskunft über seine Beweggründe. Die Gedichtversionen, so erzählt er, entstehen in beiden Sprachen. Aber die Kommunikation zwischen den Teilnehmern des Kurses erfolgt auf der Basis der deutschen Sprache, und er schreibe sie demzufolge auch in Deutsch, um sich anderen mitteilen, um seine Gefühle und Ideen darzulegen, um auch andere seiner Gedanken teilhaftig werden zu lassen. Daß ihm dies gelang, dafür zeugt die Zustimmung, die auch die untenstehenden Gedichte bei den Teilnehmern des Kurses fanden. Sieben Gedichte entstanden in den knapp vier Leipziger Wochen. Es war vor allem auch die einzigartige Situation, mit vielen Menschen der ganzen Welt zusammen zu sein, sich gemeinsam in der deutschen Sprache neu, erweiterte Kenntnisse anzueignen, die man dazu brachte, diese Verse zu verlassen, meint Krzysztof Lipinski. Ingesamt habe ihm der Kurs den er als sehr profitabel und vor allem auch für sein Arbeitsgebiet, die Übersetzung und Literaturtheorie, wissenschaftlich interessant empfunden, viel gegeben. Als besonders vorteilhaft empfand er auch die Mitwirkung in einer Arbeitsgemeinschaft.

In Krakow forscht der Germanist z. Z. zum Thema „Übersetzung lyrischer Formen“ exemplifiziert an einem Translationsversuch des dichterischen Werkes von Georg Trakl. Dazu übersetzte er alle Gedichte des Dichters, kommentiert sie und versucht, eine Theorie zu entwickeln. Und natürlich hat er auch in Polen schon Gedichte und eine Erzählung veröffentlicht. G. S.

Quedlinburg, nachmittags

die Gassen münden in die goldene Nachmittagsstille in unseren Augen nistet die Vergänglichkeit, wir versuchen, an Bildern festzuhalten, sie verlieren sich, irre Säuren des undeutbaren Vogelzugs.

Leipzig, abends

in den blauen Schalen der Zeit schläft der einsame Abend unserer Träume in den schwarzen Schalen der Nacht.

Dresden, Brühlsche Terrasse

der ewige Strom treibt die Hoffnung vergangener Tage: auf der Terrasse kühlt der Wind die flammenden Gesichter der Schönheit, wo verschwindest du, blauer Vers, unnötige Dichtung, wenn das Herz zu schlagen aufhört, um zu sprechen?

Bücher aus dem Verlag Volk und Welt

Aus vier verschiedenen Perspektiven erzählt der amerikanische Schriftsteller William Faulkner in dem bei Volk und Welt erschienenen Roman „Schall und Wahn“ vom Abstieg der einst vermögenden Pflanzerfamilie Compson. In seinem Buch wertet er eine bestimmte Zeitspanne und die Veränderungen im Leben seiner Gestalten durch drei seiner Figuren und schließlich noch einmal als Autor (0,20 Mark).



... streicht der Leipziger Censor

Wilhelm Wachsmuth im Werk von Karl Marx

Dank der Akribie der Wissenschaftler, die die Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA) herausgeben, ist es möglich, Spuren vom Wirken Leipziger Universitätsprofessoren im Leben und Schaffen von Karl Marx zu entdecken, selbst wenn diese nicht namentlich genannt sind. So heißt es z. B. in der Einleitung zu den Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie (MEGA, 2. Abt., Bd. 1, S. 43): „Verhältnis der bisherigen idealen Geschichtsschreibung zur realen. Namentlich der eig. Culturgeschichten, die alle Religions- und Staatsgeschichte.“

Die Herausgeber merken dazu an, daß Karl Marx 1852-1853 mindestens drei „Culturgeschichten“ gelesen und konспектиert hat und verweist dabei auf die Erzerpfeife XIX, XX und XXI. Unter diesen „Culturgeschichten“ wird die „Allgemeine Culturgeschichte“ von Wilhelm Wachsmuth (Th. 1 Leipzig 1850, Th. 2 Leipzig 1851) aufgeführt. Wilhelm Wachsmuth (1787-1866) studierte in Halle Philosophie und Theologie, wirkte als Lehrer an der Klosterschule in Magdeburg, danach am Gymnasium in Zerbst, 1815

trat er ein Lehramt an der Frankenschen Stiftung in Halle und unterrichtete gleichzeitig an der Hallenser Universität Englisch und Italienisch. Auf die Beratung an die Universität Kiel (1820) folgte 1825 die an die Universität Leipzig. Zu seinen Hauptwerken zählen: „Ältere Geschichte der Römer“, Halle 1819; „Geschichte Frankreichs im Revolutionszeitalter“, Hamburg

83. Folge

1840-1844, 4 Bde.; „Das Zeitalter der Revolution“, Leipzig 1846-1848, 4 Bde., und „Allgemeine Kulturgeschichte“, Leipzig 1850-1852, 3 Bde. Noch aufwendiger war es sicherlich für die Herausgeber, dem Leipziger Professor ein weiteres Mal auf die Spur zu kommen, wobei im folgenden ihre Anmerkungen in den Text eingefügt sind. Es handelt sich um die 3. Abteilung der MEGA (Briefwechsel), Bd. 1. Auf Seite 375 wird ein Brief von Arnold Ruge (Dresden) an Karl Marx (Trier), der vor dem 8. Juli 1842 geschrieben wurde, abgedruckt: Ruge erbittet

Zusendung der „Beiträge zu den anecdota“, da ohne die Beiträge von Marx „nicht Volumen genug“. Ihre Ausführungen über die Pressefreiheit in der Zeitung (K. M.). Die Debatten des Rhein. Landtags. Von einem Rheinländer. Art. 1 Debatten über Pressefreiheit und Publication der konstantischen Verhandlungen in Rhein. Ztg. Nr. 125 u. a. sind herrlich, ohne weiteres des Beiste, was bisher darüber geschrieben worden ist. Ich citire daraus in den Jahrb. (gemeint ist Ruges Nachschrift zum Artikel von Adolf Bock „Der diplom. Styl.“ In: Deutsche Jahrbücher, Leipzig Nr. 134, 7. Juni 1842, S. 535-536), was denken Sie sich den Unsinn, diese mit Preussischer Censur gedruckten Ausführungen streicht der Leipziger Censor. (Der Leipziger Censor war Wilhelm Wachsmuth) Bitte um baldige Auskunft. Bauers Hlter Theil. (Es geht um die Schrift von Benno Bauer: Kritik der evangelischen Geschichte der Synoptiker und des Johannes, Bd. 3, Braunschweig 1842 – Das Buch erschien Ende Oktober 1842.) hat in allen Instanzen das Imprimatur nicht erhalten. Ich weiß noch nicht, wo ihn



Wigand nun drucken lassen wird. Hier sind die Theologen toll geworden. Die Hunde wollen toll sein. H. A. G. S.